

Fundbericht
Bronzezeit
KG Herzogbirbaum, MG Großmugl, VB Korneuburg

Die archäologischen Grabungen des NÖ Landesmuseums im Bereich der frühbronzezeitlichen Kreisgrabenanlage (siehe zuletzt FÖ 47, 2008, 536) wurden im Sommer 2009 fortgesetzt. Dabei wurden insgesamt 1.200 m² archäologisch untersucht. Ziel des Jahres 2009 war es, den südlichsten Teil der Grabenanlage und einige begleitende Siedlungsgruben zu erfassen. Insgesamt konnten 22 Verfärbungen untersucht werden, die allgemein als Siedlungsgruben interpretiert werden können. In den Gruben fanden sich nur wenige Fundstücke, in erster Linie Keramikbruchstücke, die der Frühbronzezeit zugerechnet werden konnten.



In einer Siedlungsgrube (V 140) fand sich im oberen Grubenbereich Grubenboden eine stark gestörte und verworfene Bestattung, bei der noch kleine Noppenringe gefunden wurden.



Die Grabenanlage im südlichen und im südöstlichen Bereich sehr gut erhalten und bis zu 120 cm uHOK eingetieft. Die Form des Grabens war wie bereits in den anderen Jahren immer wieder festgestellt, von unregelmäßiger Form, manchmal halbrund, manchmal trapezförmig. Die Grabenfüllung erwies sich sehr stark fundführend, zahlreiche Gefäßreste, an manchen Stellen richtige Scherbennester in erster Linie von grober Gebrauchskeramik konnten in den Verfüllungsschichten des Grabens angetroffen werden. Bemerkenswert war auch das Antreffen von zahlreichen Bachgeröllsteinen, die gerade in diesem Grabenabschnitt sehr häufig auftraten.

An drei Stellen war die Grabenanlage durch halbrunde, bzw. gerade abgestochene Erdbrücken unterbrochen. Die östlichste Erdbrücke war erst in PL 2 erkennbar, in Planum 1 schien der Graben noch durchgehend.





Der Kreisgraben konnte komplett erfasst werden. Damit war auch die Zielsetzung der Grabung erfüllt. Es zeigte sich, dass die Anlage nicht als eingeebnetes Hügelgrab gedeutet werden muss, sondern dass es sich hierbei um eine frühbronzezeitliche Kreisgrabenanlage handelt, die durch die enorme Bodenerosion sehr stark in Mitleidenschaft gezogen war und so doch noch vor der endgültigen Zerstörung in großen Teilen dokumentiert werden konnte.

Das Fundmaterial ist Eigentum des Landes Niederösterreich und wird im Museum für Urgeschichte in Asparn/Zaya restauriert.

Dr. Ernst Lauermann
Museum für Urgeschichte
des Landes Niederösterreich
2151 Asparn/Zaya